



70 Jahre

FICE Schweiz

Fédération Internationale des Communautés Educatives

Die FICE Schweiz feiert 2021 ihr 70 jähriges Bestehen. Im April 1951 wurde mit der Festlegung der Statuten für die Schweizerische Vereinigung für Kinderdörfer und Jugendsiedlungen der Grundstein für von der Schweiz ausgehende Aktivitäten zugunsten benachteiligter Kinder im ausserfamiliären Bereich gelegt.

Gründungsgeschichte

Das Fehlen völkerrechtlicher Normen zum Schutze der Zivilbevölkerung wirkte sich während dem Zweiten Weltkrieg schwerwiegend auf die Jugend in den kriegsführenden Ländern aus: Die in der Kinder- und Jugendfürsorge tätigen Personen erkannten in der Beurteilung der Kriegsfolgen für die Jugend eine eigentliche Klientengruppe, die kriegsgeschädigten Kinder.

Die Art der Schädigungen liess sich in drei Bereiche unterteilen: die physischen, psychosozialen und die ideologischen Auswirkungen des Krieges. Ein Aspekt, der die Psyche und das soziale Verhalten beeinflusste, war die Zerstörung des sozialen Netzes, vor allem die Auflösung der Familie. Durch Deportation, Evakuierungsmassnahmen sowie durch die Begleitumstände des Krieges geschah eine eigentliche Familiendissoziation: Erziehungsschwierige, verwahrloste und delinquente Kinder und Jugendliche waren die Folge davon. Ideologische Auswirkungen des

Krieges manifestierten sich in einer Verunsicherung und allgemeinen Auflösung von Normen und Werten.

Nach Eintreten des Waffenstillstandes regte sich der Wunsch, der kriegsgeschädigten Jugend Erleichterung zu verschaffen. Parallel zur materiellen Hilfe machte sich eine neue Form von Hilfstätigkeit breit: die Gründung von sozialpädagogischen Einrichtungen für kriegsgeschädigte Kinder. Sie entstanden unabhängig voneinander in der Schweiz, Polen, Ungarn, Italien, Frankreich und Deutschland. Meist waren es Kindergemeinschaften mit der Bezeichnung Kinderdorf, Kinderstadt, Kinderrepublik, Kinderhaus und Jugendsiedlung. Die Initiative zu dessen Gründungen ergriffen Pädagogen in Zusammenarbeit mit Hilfsorganisationen. Ein zentraler Gedanke war dabei allen gemeinsam: die Erziehung von kriegsgeschädigten Kindern verlangte die Auseinandersetzung mit und die Anwendung neuer pädagogischer Überlegungen.

Im Zuge der materiellen Nachkriegshilfe erhielten die Kindergemeinschaften Unterstützung von verschiedenen Hilfsorganisationen. Nachdem die neuen sozialpädagogischen Einrichtungen einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht hatten – allen voran das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen – bahnte sich im Rahmen der geistigkulturellen Hilfe ein internationales Interesse an den Kindergemeinschaften an. Als erste setzte sich die alliierte Erziehungsministerkonferenz (CAME) in London mit dem pädagogischen Experiment auseinander. Die Kommission zur Untersuchung von Erziehungsproblemen in den befreiten Ländern beurteilte die Kindergemeinschaften als wertvolle Arbeit für die Resozialisierung kriegsgeschädigter Kinder. Da die UNESCO die von der CAME geleistete Arbeit zum Teil übernahm, blieb das Interesse an den Kindergemeinschaften in der Programmpolitik verankert. Ein weiteres Gremium, welches sich mit den Kindergemeinschaften auseinandersetzte, waren die von schweizerischen Persönlichkeiten gegründeten internationalen Studienwochen für das kriegsgeschädigte Kind. In zwei

Konferenzen boten sie ein Forum, über die sozialpädagogischen Einrichtungen zu diskutieren und ihr Ansehen international zu verbreiten.

Das allgemeine Interesse mit internationaler Breitenwirkung veranlasste die UNESCO zu weiterem Handeln. Sie leitete die Konstituierung der internationalen Föderation der Kindergemeinschaften ein. Da die Kinderdörfer einen organisatorischen Zusammenschluss wünschten und die UNESCO diesen auch schon geplant hatte, fand die Gründung der ‚Fédération Internationale des Communautés d’Enfants‘ (FICE) statt. Zum einen beabsichtigte man den fachlichen Austausch, zum anderen erhoffte man sich eine Beeinflussung der traditionellen ausserfamiliären Erziehung durch neue Ideen, die an die pädagogische Ära der Vorkriegszeit anknüpfte. Die UNESCO setzte der Problemformel FICE = neue Erziehung – was eine Fortsetzung der reformpädagogischen Ideen bedeutete hätte – ein Ende. Indem sie der Organisation den Konsultativstatus zuerkannte, legte sie gleichzeitig die Zielsetzung fest: eine Organisation für Heimerziehung und heiminterne Familienorientierung.

Die FICE und die Schweiz

Die Entstehung der FICE ist eng mit der Gründung des Kinderdorfes Pestalozzi in Trogen verbunden, namentlich waren es Persönlichkeiten aus dessen Vorstand, wie Adolphe Férrière oder Elisabeth Rotten, welche zur Föderation von Kindergemeinschaften anregten. Bernard Drzewieski, damals Leiter der Wiederaufbauabteilung der UNESCO, besuchte 1947 das Kinderdorf in Trogen und liess sich von den Möglichkeiten, die in diesem Werk lagen, überzeugen. So kam es dazu, dass am 5. Juli 1948 von ihm eine Konferenz der Kinderdorfleiter nach Trogen berufen wurde, welche die Gründung der FICE beschloss.

Wunsch und Traum der Kinderdorfgründer, wie Walter Robert Corti und Marie Meierhofer, war

es immer, mit Hilfe der FICE Kinderdörfer in aller Welt entstehen zu lassen und sie zu vereinigen. Ein neues, geistiges Zentrum der Völkerverständigung und des Friedens hätte seinen Nabel in Trogen gehabt. Doch die Entwicklung der FICE ging andere Wege, wie die Gründer des Kinderdorfes in Trogen nicht ohne Bitterkeit einsehen mussten. Die junge Organisation hatte in den ersten Jahren mit inhaltlichen und finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen und musste sich auf die Durchführung von Konferenzen und internationalen Jugendlagern beschränken.

Inhaltliche Entwicklungen

Die FICE International hat sich inzwischen zu einem internationalen Forum von Praktikerinnen und Praktikern und Forschenden für den Erfahrungsaustausch im Bereich der erzieherischen Hilfen innerhalb und ausserhalb der Familien entwickelt. Die FICE kümmert sich – über die Grenzen hinweg – um alle Aspekte der erzieherischen Hilfen. So fand 2013 zum Beispiel der internationale FICE Kongress in Bern mit dem Titel „Wege zur Inklusion – eine Herausforderung für uns alle!“ statt. Er ermöglichte, zusammen mit dem Projekt „Internationaler Jugend-Praxis-Austausch“ einen breiten Austausch unter und zwischen Kindern, Jugendlichen, Forschenden und Fachleuten aus der Praxis der Kinder- und Jugendhilfe.

Die FICE Schweiz hat diese wichtigen inhaltlichen Entwicklungen und Zweckänderungen mit der Überarbeitung der Statuten im November 2000 ebenfalls nachvollzogen und gleichzeitig international



neue Arbeitsschwerpunkte gesetzt.

Seit dem Jahr 2000 ist die FICE Schweiz mit dem Projekt "Dialog Südosteuropa", der Beteiligung an der Organisation des FICE Weltkongresses 2006 in Sarajevo und verschiedenen Nachfolgeprojekten, auch vom Weltkongress in Bern und vom CIF- Programm in der Schweiz, in Südost-Europa fachlich engagiert. Zudem unterstützt sie engagierte Kolleginnen und Kollegen in mehreren Ländern finanziell, damit diese als Delegierte ihrer FICE Sektionen an den Verbandssitzungen und Kongressen von FICE International und FICE Europa Netzwerk teilnehmen können.

In 32 europäischen Ländern wurde im Frühling 2004 ein Projekt lanciert, um basierend auf der UN Kinderrechts-Konvention, qualitative Standards für die Fremdunterbringung von Kindern in ausserfamiliärer Betreuung zu erarbeiten. Dahinter stand die feste Überzeugung, dass eine effiziente und nachhaltige Verbesserung ihrer

Lebenssituation nur durch starke Partnerschaften möglich ist. Dies führte zu einem partizipativen Projektansatz. Kinder und Jugendliche aus 32 europäischen Ländern unterstützten das Vorhaben und wirkten tatkräftig an der Entwicklung von Standards mit, die seit 2008 in gedruckter Form und in pdf-Format vorliegen. Die FICE Sektion Schweiz hat 2004 für die Schweiz die Initiative übernommen. An zwei Auflagen der Broschüre haben die damaligen Partnerinnen Pflegekinder-Aktion Schweiz, Integras Fachverband Sozial- und Sonderpädagogik und die FHS St. Gallen mitgewirkt.

Seit 2016 führt die FICE Schweiz in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften jeweils im Herbstsemester ein Seminar – Child and Youth Care Services Around the World – mit Studierenden der Sozialen Arbeit durch und beschäftigt sich im Austausch mit Fachreferent/innen aus dem In- und Ausland mit aktuellen Themen der Kinder- und Jugendhilfe, z.B. mit Themen der Organisationsentwicklung und der Perspektive der Kinder.

Seit März 2019 sind die 40 nationalen Netzwerke von FICE International damit befasst, mittels einer Reihe von freiwilligen, multinationalen Arbeitsgruppen die künftige Struktur und Strategie von FICE International zu entwickeln. Ziel ist, dass die Mitglieder das Netzwerk noch stärker auf ihren Schultern tragen und damit noch flexibler auf aktuelle nationale und internationale Anliegen und Themen der ausserfamiliären Jugendhilfe reagieren können. Seitens FICE Schweiz hat Anna Schmid diese Initiative lanciert, in Zusammenarbeit mit FICE Finnland, Holland und Südafrika gestartet und leitet massgeblich deren Durchführung. Das gestärkte Miteinander wird positiv aufgenommen und engagiert genützt, z.B. auch für neue bi- und multinationale Projekte zur Förderung der ausserfamiliären Kinder- und Jugendhilfe.

2020 hat die FICE Schweiz die Trägerschaft des innovativen Forschungs- und Entwicklungsprojektes „Creating Futures“ unter der Leitung von Anna Schmid (Vorstandsmitglied) übernommen. Im Projekt erarbeiten junge Menschen (14-24jährig), Mitarbeitende und Leitende von Jugendheimen in der Schweiz und Ungarn gemeinsam organisationale Innovationen, die es den Heimen ermöglichen, die Selbstbefähigung der jungen Menschen künftig noch wirksamer zu fördern. Anna Schmid hat das Projekt in den Jahren 2015 bis 2018 zusammen mit dem Jugendnetzwerk Horgen und dem Sozialpädagogischen Zentrum Gfellergut in der Schweiz sowie den Heimen Cseppkő, Matészalka und Szilágyi Erzsébet in Ungarn entworfen und führt es seit dem Jahr 2019 mit ihnen durch. Wichtige Partner sind das FICE-

Netzwerk NENESZ in Ungarn und FICE International sowie die Stiftung Mercator Schweiz, deren Förderung das Projekt ermöglicht.

Die FICE Schweiz ist Mitglied und eng verbunden mit der FICE International, die zur Vernetzung dem Austausch zu Themen, Fragen, Projekten in 37 Mitgliedsländern anregt und mit ihren internationalen Kongressen und regelmässigen Vernetzungsanlässen für einen regen Austausch sorgt. Die FICE Schweiz sorgt durch finanzielle Beiträge an devisenschwache Länder für die z.B. Kongress-Teilnahme von Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Ländern. Regelmässig erscheinen Newsletter der FICE International und es finden Vernetzungstreffen statt.

Darüber hinaus wird die FICE Schweiz regelmässig angefragt zur Unterstützung bei Vernehmlassungen, Initiativen und Aktionen (z.B. Erstunterzeichnung „Keine Gewalt gegen Kinder“, ideelle Unterstützung der Ombudsstelle für Kinderrechte) und unterstützt Forschungs- und Praxisprojekte (z.B. Teilnahme am Advisory Board in einer Längsschnittstudie zur Heimerziehung in der Schweiz) und engagierte sich u.a. bei den Festlichkeiten und Diskussionsrunden zum Jubiläum der UN Kinderrechtskonvention 2019 in Bern und bringt sich mit Beiträgen an (inter)nationalen Konferenzen ein (z.B. International Care Leaver Convention).

– Oktober 2021 – Vorstand der FICE Schweiz –

Dieser Text basiert auf der Grundlage von Roger Kaufmanns Bericht „60 Jahre FICE Schweiz“ vom Juli 2011 und wurde vom Vorstand der FICE Schweiz im Oktober 2021 ergänzt.

Literatur zur Geschichte

Shaw, Robert (2008). Children, families and care. Reflections on the first sixty years of FICE. Stoke on Trent: Trentham Books / FICE. (via Internet antiquarisch erhältlich; Ansichtsexemplar bei FICE Schweiz).

Knöpfel, Irene (1992). Von den Kindergemeinschaften zur ausserfamiliären Erziehung. Die Geschichte der Fédération Internationale des Communautés Educatives (FICE). Zürich: FICE-Verlag. (Erhältlich in der Zentralbibliothek Zürich und im Sozialarchiv Zürich, Ansichtsexemplar bei FICE Schweiz).

Kaufmann, Roger (2011). 60 Jahre FICE Schweiz (abrufbar auf der Website www.fice.ch).

Kaufmann, Roger (1992). Marie Meierhofer und das Kinderdorf (Lizentiatsarbeit Uni Zürich).

Knöpfel, Irene (1987). Die Gründungsgeschichte der internationalen Gesellschaft für Heimerziehung (FICE). Unveröffentlichte Lizentiatsarbeit. Universität Zürich. (Erhältlich bei der Zentralbibliothek Zürich).

Mächler, Thomas (1988). Dem 50. Geburtstag entgegen – die FICE 1992 bis 1998. http://www.davidlane.org/fice/german/history_of_fice.html. Heruntergeladen am 10.04.2020.

Lane, David (ohne Jahr). Die Geschichte der FICE 1948 – 1988. <http://www.davidlane.org/fice/german/history.htm> (deutsch) <http://www.davidlane.org/fice/english/history.htm> (englisch).



FICE Schweiz
Pfingstweidstrasse 16
8005 Zürich

kontakt@fice.ch
www.fice.ch